

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 96 (2009)
Heft: 7-8: Chipperfield et cetera

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lebendiges Lebenswerk

Sonderausstellung über das architektonische Werk von Bruno Giacometti im Ortsmuseum Zollikon

Ein hohes Alter ist nicht immer ein Privileg. Bruno Giacometti jedoch, der am 24. August 2009 stolze 102 Jahre alt wird, darf erleben, dass sein Werk von den folgenden Generationen ausserordentlich geschätzt wird. Dass er dies bei guter Gesundheit tun kann, ist ein Privileg, das tatsächlich nur wenigen zuteil wird.

Zugegeben, es gibt auch die eine oder andere Frage, was die heutige Rezeption seines Werkes betrifft. So ist es nicht etwa eine grosse, renommierte Institution, die ihm anlässlich seines dreistelligen Geburtstages eine fulminante Retrospektive ausrichtet, sondern das bescheidene Ortsmuseum Zollikon. Und auch manche seiner bedeutenden Bauten stehen nicht unter Denkmalschutz, was angesichts ihrer oft tiefen Grundstücksausnutzungen an hervorragenden Lagen geradezu grobfahrlässig erscheint. Insbesondere gilt dies für einige Einfamilienhäuser des Bündners auf der rechten Seite des Zürichsees. Dass sie nicht selten in gutem Zustand erhalten geblieben sind, zeugt immerhin von der Wertschätzung, die ihnen ihre Besitzer noch in der zweiten und dritten Generation entgegenbringen.

Beeindruckende Exponate

Die Ausstellung im Ortsmuseum Zollikon stellt weit mehr dar als die Ehrung eines prominenten Mitbürgers; die Kuratorin Lisa Brun liess sich von Bruno Giacometti nicht entmutigen, sein Werk zu präsentieren, als er konstatierte, es gebe praktisch kein Material dafür. Was die Kunsthistorikerin dann doch zusammentragen konnte, lässt sich durchaus sehen: bisher unpublizierte Pläne und Perspektiven, historische Fotografien, vereinzelte Möbelstücke, Kunstwerke – inklusive eine Büste von Giacomettis Bruder Alberto aus dem Kunsthause Zürich.

Der Rundgang beginnt mit einigen Exponaten aus der Jugend der Geschwister Giacometti – Kinderzeichnungen und Fotos aus dem Familienalbum sowie spätere Aufnahmen von Ernst Scheidegger. Sogar Ferdinand Hodler, Brunos Taufpate, blickt als Büste den Besuchern streng entgegen. Nach dieser Einstimmung taucht man ein in den architektonischen Kosmos. Dabei beeindruckt, dass es Bruno Giacometti trotz eines berühmten Vaters und eines Bruders vom Format eines Jahrhundertkünstlers möglich war, eine eigenständige künstlerische Position zu entwickeln. Von Karl Moser persönlich zum Studium der Architektur aufgefordert, machte Bruno Giacometti sein Diplom bei Otto Rudolf Salvisberg, Mosers Nachfolger an der ETH Zürich. Bevor sich Giacometti 1940 selbständig machte, arbeitete er fast

zehn Jahre lang bei Karl Egender, von dem er unter anderem mit der Realisation des Zürcher Hallenstadions betraut wurde.

Die Zolliker Ausstellung fokussiert auf Giacomettis Zürcher Bauten, zu denen neben den bekannten Grossprojekten wie der städtischen Wohnsiedlung Manegg in Zürich (1953/54), der Stadtverwaltung Uster (1958–62), den Instituten für Bakteriologie, Pharmakologie und Sozialmedizin der Universität Zürich (1959/60), den Spitälern Dielsdorf (1962–1982) und Brugg (1969–74) sowie dem Schweizerischen Epilepsie-Zentrum Zürich (1964/65) eine ganze Reihe von Einfamilienhäusern gehören. Geradezu programmatisch verkörpert das Wohnhaus Drusbergstrasse 73 in Zürich-Witikon (1950) die architektonische Haltung Giacomettis: In einem stumpfen Winkel öffnet sich das schlichte, mit einem Pultdach versehene Gebäude gegen Süden. Die kostengünstige Element-Bauweise mit Durisol-Platten kontrastiert mit einem grosszügigen räumlich-gestalterischen Konzept. Der Architekt teilte die Volumina geschickt auf zwei Halbgosse auf, so dass der Wohnraum im pavillonartigen Bau ein luxuriöses Ambiente erhielt. Gessen wird auf einer mit der Küche verschränkten Galerie, während der Salon ein paar Treppenstufen tiefer direkten Anschluss an den weitläufigen Garten erhält.



Visionen realisieren

Wohnüberbauung «Seehäuser», Meilen

Bauherrschaft: Fincasa AG, Uetikon

Architektur: e2a eckert eckert architekten ag, Zürich

allco

Als erfahrene Baumanagement- und Generalunternehmung mit schlanken Strukturen und kurzen Entscheidungswegen begleitet Allco AG anspruchsvolle Projekte in den Bereichen Neubau, Umbau und Renovationen – von der Investitionsidee bis zur termingenaue Übergabe. Zusammen mit der ausgewiesenen Kompetenz im Projekt- und Finanzmanagement entstehen mit Allco AG hochwertige Wohn- und Nutzobjekte, die auch neusten ökologischen und wirtschaftlichen Ansprüchen gerecht werden. www.allco.ch

Allco AG für Gesamtlösungen im Baumanagement

Freiestrasse 204, CH-8032 Zürich, T: +41 44 388 80 10 / Feldmoosstrasse 12, CH-8853 Lachen, T: +41 55 442 55 57

